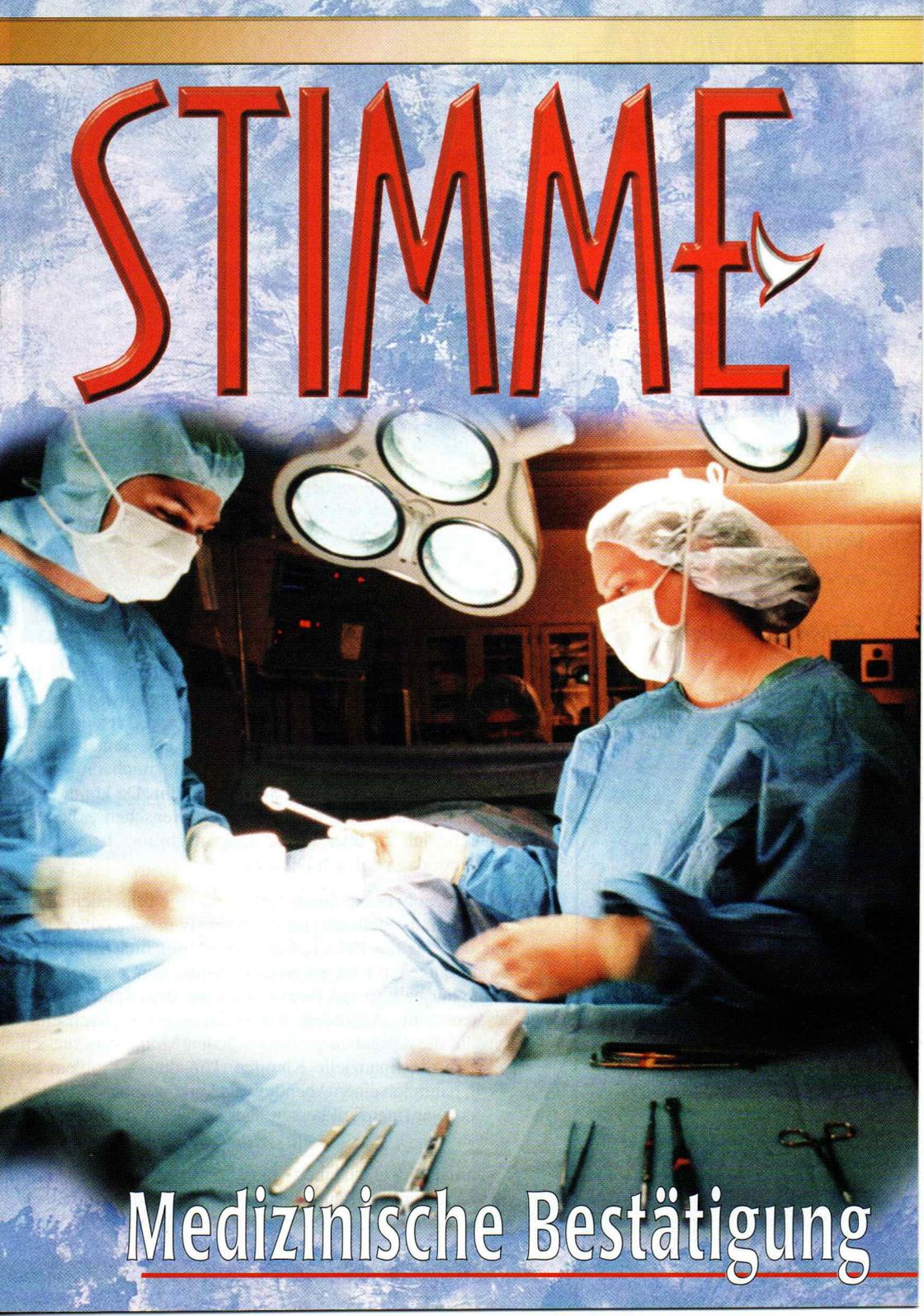


STIMME



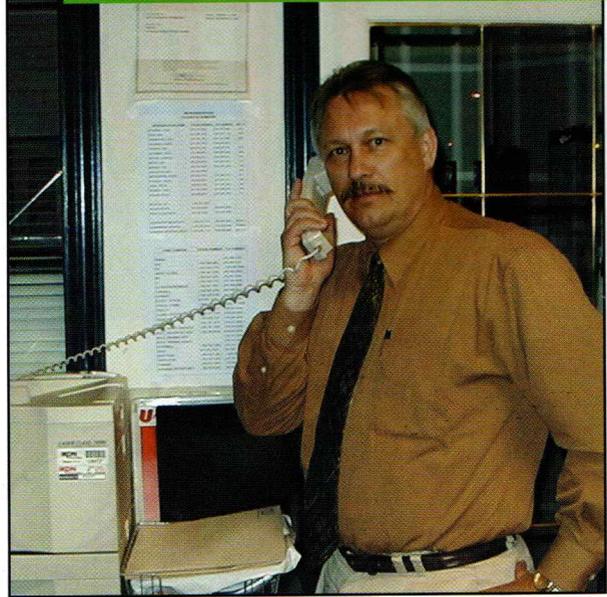
Medizinische Bestätigung

Medizinische Bestätigung	2
<i>Dan Bilinski</i>	
Das Glück gefunden	6
<i>Enrique Y Azucena Escobar</i>	
Von Lumpen zu Reichtum	9
<i>Roberto Chihan</i>	
Vom Blitz getroffen	12
<i>Ira Kellman</i>	
STIMME bestellen	13
Es funktioniert wirklich!	14
<i>Ralph Dürremer</i>	
Eine wichtige Notiz	17
Ein richtiger Mann	18
<i>Ivor Heaton</i>	
Wer wir sind	19



Medizinische Bestätigung

Dan Bilinski, Abbotsford, B.C.



Ich verdiente meinen Unterhalt auf Schleppschiffen. Es war schwer, immer lange von zu Hause weg zu sein, besonders als unser erstes Kind geboren wurde. Gerade dann wäre ich so gerne bei meiner Familie gewesen. Ich war mehr unterwegs als zu Hause. Ich hatte mich um einen Posten als stellvertretender Sheriff bemüht. Da könnte ich dann zu Hause sein und auch mit Menschen arbeiten. Während ich so über meine Lage nachsann, betete ich: „Hilf mir, dann will ich Dir dienen.“

Gott beantwortete dieses Gebet, und die folgenden Jahre diente ich als Stellvertreter des Sheriffs in Vancouver, und war dort für die Bekämpfung der Kriminalität zuständig. Zwar konnte ich jetzt bei meiner Familie sein, aber ich verdiente nur halb so viel Geld wie ich auf dem Schleppschiff verdient hatte. Außerdem waren durch unsere wachsende Familie die Ausgaben gestiegen. Jeden Monat rutschte ich tiefer in die finanzielle Klemme. Um dieses Problem zu lösen, nahm ich einen Abendjob als Verkäufer an. Jetzt ging es uns zwar finanziell besser, aber ich war wieder kaum zu Hause.

Einmal bildete ich einen Mann für seine Verkaufsarbeit in einer anderen Stadt aus. Um die Kosten niedrig zu halten, schlug er mir vor, in seinem Haus zu übernachten. Seine

Familie war so voller Freude, sie halfen einander und verbrachten ihre Zeit gemeinsam. Es war sehr beeindruckend. Als ich am nächsten Morgen zum Frühstück kam, saß die ganze Familie um den Tisch herum und las in der Bibel. Der Vater beteiligte sich mit den Kindern daran, und ich dachte: „So ist es richtig; das sollte ich auch tun.“ Die folgenden drei Tage verliefen genauso – sie beteten vor dem Essen, und ich saß dabei.

Sie drängten mich in keiner Weise, sie sprachen einfach in ihrem alltäglichen Leben ständig über Jesus. Bevor wir am letzten Abend zu Bett gingen, fragten sie mich, ob wir gemeinsam beten könnten. Sogar die Kinder beteten mit. Am Ende dieser Gebetszeit sagte Chuck: „Herr, Gott, offenbare Dich Dan.“ Das schien mir eine nette Geste zu sein, doch ich war froh, als die Gebete zu Ende waren. „Vielleicht sollte ich herausfinden, was das alles bedeutet,“ dachte ich mir. Mein Denken hatte sich bereits verändert. Bald wurde mir klar: Sünde bedeutet einfach, Gott nicht dafür zu ehren, was Er ist.

Als endlich das letzte Familienmitglied mit seinem Gebet fertig war, gab ich ihnen gar keine Gelegenheit, wieder anzufangen und sagte: „Das war großartig! Jetzt ist es Zeit, zu Bett zu gehen.“ Doch so schnell gaben sie nicht auf und baten mich, auch zu beten. Nach einem kurzen Protest sagte ich: „Gott, wenn das alles real ist, wenn Jesus real ist, dann gebe ich Dir jetzt mein Leben. Alles was ich erbitte, ist, daß Du Dich mir offenbarst.“ Nach diesen Worten

MATSQUI-SUMAS-ABBOTSFORD GENERAL HOSPITAL
RADIOLOGY REPORT

NAME: BILINSKI, DANNY
 DOCTOR: W. CYR/G. HERFNER
 DATE: 1996 MAR 19

UNIQUE#: 13.31.17-2
 WARD: 3E

X-RAY#: 157279 DOB: 1955 JAN 21

EXAMINATION: CT SCAN OF ABDOMEN AND PELVIS

CLINICAL HISTORY: Carcinoma right testis. Radical orchiectomy Oct '95.
 Possible retroperitoneal lymphadenopathy.

SCANNING ANGLE: axial.

CONTRAST: Without (patient refused to have intravenous contrast).

FINDINGS: There are several (at least five) round retroperitoneal structures in the para-aortic, para-inferior vena cava region. The largest one is lying over the inferior vena cava, measuring 2.0 X 3.0 cm in size. The arenal vesicles appear somewhat prominent.

No other significant abnormality is seen.

IMPRESSION: Retroperitoneal metastatic lymphadenopathy.

S. SHERGILL, M.D., FRCPC

MATSQUI-SUMAS-ABBOTSFORD GENERAL HOSPITAL
RADIOLOGY REPORT

NAME: BILINSKI, DANNY
 DOCTOR: N. MARLETT
 DATE: 1998 AUG 19

UNIQUE#: 13.31.17-2
 WARD: 3E

X-RAY#: 157279 DOB: 1955 JAN 21

EXAMINATION: CT SCAN OF ABDOMEN AND PELVIS

A series of axial helically acquired images are obtained from hemidiaphragm through symphysis pubis with oral contrast. The patient refused intravenous contrast. Reference is made to the CT scan performed March 19, 1996.

I do not see any evidence today to suggest the presence of significant retroperitoneal lymphadenopathy. The 2 x 3 cm mass noted anterior to the IVC and the nodes noted around the aorta are no longer evident. There are a number of very small densities seen in the retroperitoneum that likely represent shrunken lymph nodes. None of these would appear to be of any significance currently.

The liver, spleen and kidneys are unremarkable. Assessment of these organs is suboptimal in the absence of intravenous contrast.

IMPRESSION: No evidence of metastatic disease.

DOCUMENT DICTATED BUT NOT REVIEWED BY AUTHOR PRIOR TO DISTRIBUTION
 A CORRECTED REPORT WILL BE DISTRIBUTED IF NECESSARY
 L. J. MARLETT, M.D., FRCPC

LOJ:cmr
 1998 AUG 19
 1998 AUG 19

cc: CHANT
 X-RAY
 DOCTOR
 WARD

„Ich sehe keinen Beweis, daß der Krebs noch vorhanden ist.“

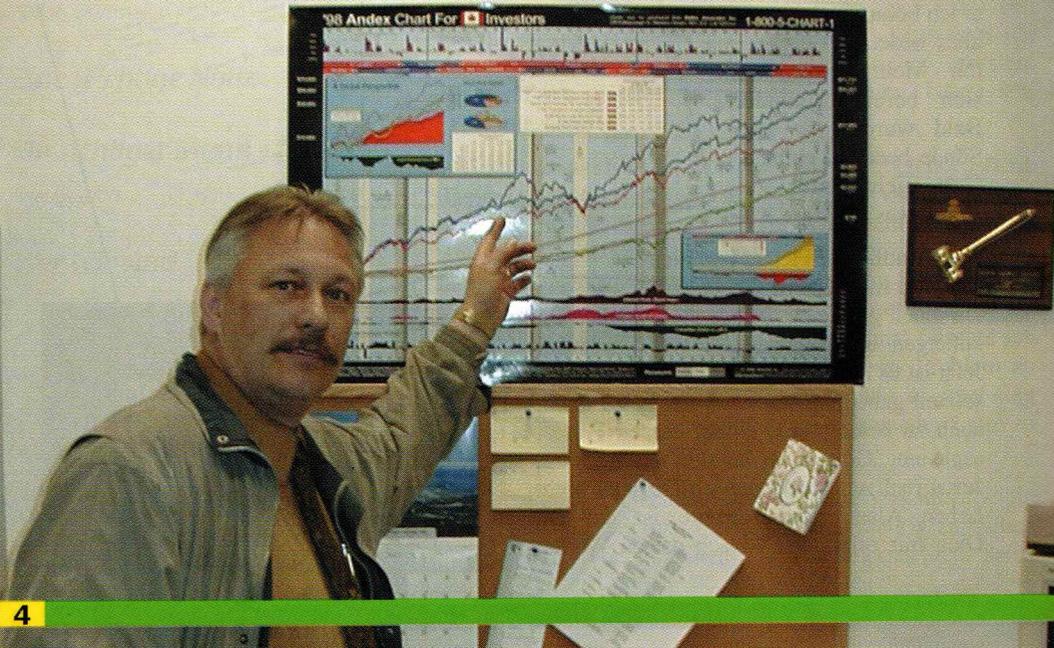
durchströmte mich grenzenloser Friede. Als ich meine Augen wieder öffnete, schienen die Menschen, die um den Tisch saßen, nicht mehr dieselben zu sein. Ich hatte das Bedürfnis, jeden von ihnen einfach in meine Arme nehmen. Das konnte ich gar nicht verstehen, denn das war nicht meine Art. Ich ging in mein Zimmer und weinte die ganze Nacht. Jahrelang hatte ich nicht geweint!

Wieder zu Hause begann ich, in meiner Bibel zu lesen. Da ich nichts anderes kannte, glaubte ich jedes Wort. Ich begann mit Gebet für unsere Haustiere: Gott möge sie doch heilen. Es gab eine positive Reaktion, und ich dachte: „Ganz nett.“ Als ich anderen von all dem erzählte, hielten sie mich wohl für geisteskrank. Ich war nur ein „Baby“-Christ und wußte es nicht besser.

Im Einkaufszentrum traf ich eine Bekannte und erzählte ihr, was mit mir geschehen war. Sie fragte mich: „Hast du die Erfüllung mit dem Heiligen Geist erhalten?“ Ich wußte nicht einmal was das war. Sie erklärte es mir und betete für mich dort wo wir standen. Es geschah nichts, und wir gin-

gen ein jederwieder unserer Wege. Später, in der Stille meines Schlafzimmers sagte ich: „Gott, ich sehe das in der Bibel, und ich will alles haben, was Du für mich bereit hast.“ BUMS – da war's – die Erfüllung mit der „Kraft“. In den folgenden Jahren erlebte ich Wunder über Wunder. Ich betete für Menschen und sie wurden geheilt: Von Mager-sucht, Legasthenie, Krebs, Rheumatismus, was auch immer. Es war unglaublich!

Plötzlich bekam ich in meinem linken Fuß Arthritis. Laut Auskunft des Arztes würde ich zum Krüppel werden. Der Fuß verkrümmte sich, und ich trat mit der Seitenkante des Fußes auf. Ich betete darüber. Dann betete ich für andere. Sie wurden geheilt – aber ich mußte weiterhin humpeln. Mein Zustand blieb die nächsten zwei Jahre unverändert. Ich befahl Heilung, ich flehte um Heilung, ich erbat Jesu Blut für Heilung, ich tat sogar religiöse Dinge... „Was ist das Problem?“ fragte ich Gott. Er offenbarte mir meine Bitterkeit. Ich grollte einigen Menschen, die nicht nett zu mir gewesen waren. Als ich das erkannte, bat ich Gott um Vergebung und wurde sofort geheilt.



Im September 1995 stellte man bei mir Krebs fest. Ich hatte einen bösartigen Tumor in der Leistengegend. Anfangs dachten die Ärzte, es wäre eine Kalkablagerung. Bei einer Gewebentnahme stellte sich dann heraus, daß es sich um einen Tumor handelte. Sofort läuteten bei mir alle Alarmglocken. Man steckte mich in einen Tomographen und fand einen weiteren Tumor hinter dem Herzen. Ich betete über dieser Diagnose und weigerte mich, der Operation zuzustimmen. Gott hatte mich bisher stets behütet und ich hatte den Eindruck, Er sprach jetzt zu mir: „Ich werde dich durchtragen.“ Während der folgenden Monate betete ich weiter. Eines nachts erwachte ich mit dem Gedanken: „Was ist Glaube?“ In der Bibel steht, daß sich Schadrach, Meschach und Abed-Nego vor König Nebukadnezar verbeugen sollten, sonst würden sie in den Feuerofen geworfen werden. Sie glaubten fest, daß Gott sie aus jeder Situation erretten würde, und das tat Er auch.

Ich hatte monatelang schreckliche Schmerzen, magerte rasch ab und mußte in das Krankenhaus in Abbotsford eingewiesen werden. Es wurden fünf weitere Tumore hinter dem Herzen und entlang der Wirbelsäule festgestellt. Die Diagnose lautete: inoperabler Lymphdrüsenkrebs. Die Krankheit war bereits zu weit fortgeschritten, und es bestand kaum noch Hoffnung.

Viele Christen besuchten mich und beteten für mich. Ich hatte widersprüchliche Gedanken und Gefühle. Die Ärzte meinten: „Sie werden sterben,“ und meine Kinder baten: „Papa, bitte geh nicht fort, bitte bleib da.“

Jetzt war es genug. Ich sagte mir: „Ich werde nicht auf die Stimme der Verwirrung hören. Ich werde nicht sterben.“ Ich befahl der Krankenschwester, mir keine Demerol Injektionen mehr zu verabreichen. Sie war zwar nicht einverstanden, doch ich blieb fest. Zwei Stunden später wiederholte sich das gleiche Spiel. Es sah nicht nach Heilung aus,

doch nach Mitternacht erwachte ich mit tiefem Frieden. Ich mußte einfach etwas angreifen, um sicherzugehen, daß ich noch am Leben war. Ich begann, Gott zu preisen und schlief wieder ein. Jedes Mal, wenn ich wieder erwachte, wiederholte sich das Gleiche. Ich wußte, daß Gott etwas Besonderes mit mir tat.

Am nächsten Morgen teilte ich der Krankenschwester mit, daß ich geheilt war und nach Hause gehen würde. Sie erzählte es dem Arzt bei der Morgensvisite. Da ich nicht wußte, was ich dem Arzt sagen sollte – ich hatte mehrfach versucht, mit ihm zu reden – betete ich einfach. Gott sprach zu mir: „Sag ihm kein Wort.“ Vor dem ganzen Kollegium, das ihn auf seiner Visite begleitete, brummte er: „Chemotherapie. Das ist unsere einzige Chance.“ So fragte ich nur: „Herr Doktor, darf ich über das Wochenende nach Hause gehen?“ Ich wollte einige Verse über Heilung in meiner Bibel anstreichen.

Als ich am Montag in das Krankenhaus zurückkehrte, wollte der Arzt nichts hören. Schließlich meinte er: „Na gut, sind Sie wenigstens bereit, sich in der Krebsklinik nochmals untersuchen zu lassen?“ Ich stimmte zu. Dort angekommen, stellte ich fest, daß der untersuchende Arzt vorgewarnt worden war. Als er mir keinen Aufschrei entlocken konnte, zeigte er ein erstauntes Gesicht. Er gab mir zu einer Ultraschalluntersuchung in drei Monaten einen neuen Termin. Ich glaube, er bezweifelte, daß ich dann noch am Leben sein würde.

Ich vergaß diesen Termin. Sechs Monate später ließ ich mich schließlich ganz durchchecken. Ich wurde mit der medizinischen Diagnose „völlig geheilt“ entlassen. Ich habe alle Unterlagen, die meine ehemaligen Tumore in meinem Körper dokumentieren. Diese Tumore sind nun alle verschwunden. Sie hätten mich umbringen sollen, aber Gott nahm sie weg und stellte mich wieder vollkommen her. Jesus heilt auch noch heute. Gott liebt uns mehr als wir ahnen können. ●

Das Glück gefunden

Enrique Y Azucena Escobar, Guatemala



Mein alkoholkranker Vater schaffte mir viele Probleme. Niemand half mir, ich mußte für und um alles immer kämpfen. Das Ergebnis war, daß ich beschloß: Gott gibt es nicht. Mit 15 entschloß ich mich, reich und glücklich zu werden, das war mein Ziel. Als ich 30 war, hatte ich mir meine erste Million verdient. Leider war ich damals schon in dieselbe Richtung wie mein Vater geschlittert: ich trank. Außerdem war meine Ehe kaputt gegangen. Ich sah, daß die Ehen um mich herum auch nicht funktionierten. Das Leben war anscheinend so, wie ich es lebte.

Eines Tages lud mich ein Bankmanager zum Abendessen in ein Hotel ein. Da ich ja in einem großen Hotel beschäftigt war, erschien mir dies nicht außergewöhnlich. Bei diesem Abendessen waren 1200 Geschäftsleute mit ihren Frauen anwesend. Es wurde ein elegantes Essen serviert, und fünf Männer hielten je einen Vortrag. Einer von ihnen sagte, sein Leben habe sich völlig verändert. Ich hielt das nicht für etwas Besonderes, denn auch ich hatte

eine Zeit der Armut erlebt, in der ich nichts zu essen gehabt hatte. Auch mein Leben hatte sich also geändert. Ich hielt diese Leute für finanziell tüchtige Geschäftsmänner und merkte gar nicht, daß sie über Gott sprachen. Der letzte Sprecher endete mit der Behauptung: „Jeder Kranke wird geheilt werden.“ Da wurde ich plötzlich aufmerksam.

In diesem Augenblick fragte meine Frau: „Enrique, willst du nicht auch aufstehen?“ Ich hatte nämlich an beiden Armen eine Allergie, die sich auch auf mein Atmungssystem auswirkte. Im Alter von 30 Jahren war mein rechter Lungenflügel ausgefallen. Der linke Lungenflügel war verstopft. Ich hatte alles versucht, doch nichts hatte geholfen. „Kann ja nichts schaden,“ dachte ich und stand auf. Ein ganz gewöhnlicher Geschäftsmann wie ich betete für mich. Er sagte: „Sei geheilt, in Jesu Namen.“ Und zu meinem Erstauen fügte er hinzu: „Und ab heute ist jegliche Allergie verschwunden.“ Der hatte doch keine Ahnung von meinem Problem!

Am nächsten Morgen sagte meine Frau zu mir: „Enrique, du bist geheilt.“ Sie hatte recht. Ich atmete tief ein. „Meine Lungen sind frei, ich habe zwei neue Lungenflügel,“ sagte ich. Schon seit vielen Jahren hatte ich nicht mehr durchatmen können. Trotz meines Unglaubens meinte meine Frau eine Woche später zu mir: „Die Heilung hält immer noch an.“ Es stimmte, und es war wunderbar! Ich beschloß: „Wenn Gott so ist, dann will ich Ihn kennenlernen.“ Das war ein anderer Gott als ich geglaubt hatte. Er war mächtig und zugleich praktisch, und Er liebt mich. Als ich mich nach Ihm ausstreckte, veränderte Er mein Leben. Ich bekam richtig Hunger nach Jesus. Ich wurde frei von Alkohol, meine Ehe wurde geheilt, meine Familie war wiederhergestellt.

Bald verwendete mich Gott dazu, andere Geschäftsleute zu erreichen. Ich lernte einen sehr kranken Bankmanager kennen: Er hatte ein brandiges Bein und stand kurz vor einer Amputation. Ich erzählte ihm meine Geschichte und fragte, ob ich für ihn beten dürfe. „Gut, beten Sie, und sehen wir, was passiert.“ Ich wiederholte einfach die gleichen Worte, die damals der Geschäftsmann für mich gebetet hatte. Am Tag darauf kam dieser Bankmanager ins Krankenhaus, und die Ärzte begannen mit der Operation. Plötzlich war das Bein geheilt, und sie stoppten die Operation. Sie nähten das Bein wieder zu. Seine Frau war geschockt. Als sie mir davon erzählte, bekam ich einen fast noch größeren Schock. „Wie ist das nur möglich?“ dachte ich.

Seit zehn Jahren reise ich nun durch die Welt und verkünde die Gute Nachricht. Gott tut an Ungläubigen besondere Dinge, so wie damals an mir. Er zeigt Seine Liebe und Seine Kraft, indem Er die Menschen heilt und ihren Nöten begegnet. Er ist so ein praktischer Gott. Das ist

weder „religiös“ noch „mystisch“, es ist einfach wahre Liebe.

In Kolumbien sagte kürzlich ein Mann zu mir: „Ich weiß, wer Sie sind.“ Ich lud ihn ein, mit mir zu einem christlichen Treffen zu kommen. Anschließend sagte er: „Ich bin für ungefähr 50 Betriebe in diesem Land verantwortlich. Wenn ich einige von ihnen zusammenrufen kann, würden Sie dann ein paar Stunden mit uns verbringen?“

Wir erleben, wie von Dämonen besessene Menschen Befreiung erfahren, Kranke gesund und gebrochene Herzen geheilt werden. Jeder Mensch wird irgendwann einmal von anderen Menschen verletzt. Wenn wir nicht vergeben, sind wir wie Unkraut. Die Bitterkeit in uns wächst und preßt das Leben aus uns heraus. Das können wir überall sehen. Gott liebt die Menschen und möchte sie heil machen. Nicht nur die kranken Körper, sondern auch die zerbrochenen Herzen. Geschäftsleute zeigen oft ein hartes Äußeres, doch Verletzungen können auch ihnen die Freude rauben und ihr Leben bedrücken. Gott nimmt diese unerträglichen Lasten weg.

Ich begleitete diesen Mann zu einigen seiner Betriebe und erzählte den Menschen einfach, was Gott für mich getan hatte. Ich konnte beobachten, wie ihre Augen zu leuchten begannen. Das Ergebnis war beeindruckend. Bald erfuhren andere Leiter in jener Stadt von meinen Besuchen, und dieser Mann rief zu einem Treffen auf. Der Bürgermeister, Topbankmanager, Angestellte und einflußreiche Geschäftsleute – sie alle kamen. Es geschahen so viele Wunder, daß alle 180 Leiter ihren Freunden und Familien davon erzählten. Für den folgenden Tag hatten wir kein Treffen geplant, aber es kamen 500 Menschen.



Ein Juwelier lud mich in sein Geschäft ein. Ich dachte, er wolle mir wohl etwas verkaufen. Aber als ich dort ankam, warteten 35 Leute auf mich und wollten, daß ich zu ihnen spreche. Ich sprach auch mit dem Fahrer von Escobar, dem damaligen König der Drogenhändler. Er lud weitere sieben Männer ein. Mit Interesse sah ich, wie jeder einzelne dieser Männer meine Worte sehr ernst nahm. Ich versuchte, durch einige Scherze, die Stimmung etwas aufzulockern. Es waren harte Männer mit Blut an ihren Händen. Einer war für den Tod von 1.500 Menschen, ein zweiter für den Tod von 2.000 Menschen verantwortlich. 25 Minuten lang erzählte ich ihnen, warum ich in ihr Land gekommen war. Plötzlich standen drei Männer auf, damit für sie gebetet würde. Das erstaunte mich, ich hatte ihnen nicht gesagt, sie sollten aufstehen.

Einer rief das Krankenhaus an. Seine Schwester wurde gerade für eine Operation vorbereitet. Er sagte: „Warten Sie mit der Operation. Wir kommen jetzt, um für meine Schwester zu beten!“ Nach unserem Gebet begannen sie mit der Operation. Der Krebs, der bereits ihren ganzen Körper verseucht hatte, war bis auf einen Tumor, der herausgeschnitten wurde, verschwunden. Die Frau erholte sich völlig. Und so ging es weiter. Einer erzählte es dem anderen, und ich betete mit den Menschen. Das Ganze hatte wirklich nichts mit mir persönlich zu tun. Es war einfach die wunderbare Liebe Gottes des Schöpfers, der sich so sehr um Menschen kümmert, daß er ihre Schmerzen durch den Heiligen Geist heilt. Aus diesem Grund wurde Jesus Mensch und starb für dich und mich am Kreuz. ●

Es gibt ein FGBMFI Chapter in deiner Nähe.

Wir sind in 150 Ländern weltweit vertreten.

DEUTSCHLAND

Aalen, 07361/49130; Amberg, 09621/75371; Anklam, 039726/395; Annaberg, 03733/21944; Ansbach, 0981/86790; Arneburg, 039394/81563; Aue/Schneeberg, 03771/40521; Augsburg, 0821/2679689; Bad Liebenzell, 07231/480102; Bamberg, 09542/518; Berlin-Marzahn, 030/9228406; Berlin-Mitte, 030/8835165; Berlin-Schöneberg, 030/8835165; Biberach, 07525/7451; Böblingen, 07157/64331; Braunschweig, 05833/1057; Bremen, 0421/353488; Burglengenfeld, 09468/259; Celle, 05141/52744; Cham, 09941/8322; Chemnitz, 03724/854711; Coburg, 09561/66398; Crailsheim, 07951/25861; Dachauer Land, 08445/604; Deggendorf, 0991/6978; Dortmund, 0231/777355; Duisburg, 0203/783186; Düsseldorf, 0231/777355; Erlangen, 09133/1622; Essen, 0201/696947; Forchheim, 09194/8465; Frankfurt/M., 069/231301; Freiburg, 07667/1739; Fürth/Bay., 0911/721109; Fulda, 0661/605044; Gelsenkirchen, 0201/843329; Göppingen, 07162/929733; Gotha, 03623/200089; Greifswald, 03834/501146; Gummersbach/Obergisches Land, 02763/288; Halberstadt, 039485/63248; Hamburg-Harburg, 040/7633255; Hamburg-Mitte, 040/8320771; Hannover, 05031/909571; Heidelberg, 06221/781757; Heidenheim, 07324/981119; Heilbronn, 07946/2934; Heiligenstadt, 036075/6413; Hildesheim, 05127/69237; Hochrhein, 07765/1338; Hof/Saale, 09287/67469; Horb, 07443/1171272; Idar-Oberstein, 06544/715; Kaiserslautern, 06352/2469; Karlsruhe, 07240/7752; Kassel, 05606/9917; Kempten, 0831/14718; Landsberg/Lech, 08191/6930; Landshut, 0871/73172; Leipzig, 0341/9413595; Lohr/Main, 09352/9141; Ludwigsburg, 07134/99033; Lüneburg, 04131/64614; Magdeburg, 0391/600521; Memmingen, 08395/93049; München, 08192/7334; Neubrandenburg, 0395/77777; Neumarkt, 09187/1802; Nürnberg, 09174/49806;

Olbernhau, 037362/76602; Oranienburg, 030/4047281; Passau, 0851/81129; Pforzheim, 07233/6229; Pirmasens, 06331/45966; Plauen, 03741/413900; Potsdam, 0331/614832; Prenzlau, 03987/2929; Pritzwalk, 033989/42815; Ravensburg, 0751/26535; Regen, 09921/6451; Regensburg, 0941/93404; Reutlingen, 07471/4071; Rosenheim, 08031/64519; Schwäb. Gmünd, 07165/8220; Schweinfurt, 09721/32423; Schwerin, 0385/562470; Singen, 07774/1448; Starnberg, 08157/1227; Stralsund, 03831/290406; Straubing, 09429/513; Stuttgart, 0711/815862; Sylt, 04651/42224; Trossingen, 07425/6218; Ulm, 07344/7625; Viechtach, 09942/902402; Villingen-Schwen., 07721/25029; Völklingen, 06888/8462; Walsrode, 05161/5925; Weiden, 0961/7666; Wiesbaden, 0611/39830; Wolfsburg, 0530/8294; Würzburg, 0931/94604; Zwickau, 0375/455638

ENGLISCHSPRACHIG: Rhine-Main, 06171/981666

ÖSTERREICH

Graz, 0316/391975; Freistadt, 07223/84507; Innsbruck, 0512/228220; Klagenfurt, 0463/511365; Leoben, 03572/42297; Liens/Matrei, 04875/6524; Linz, 0732/221531; Salzburg, 0049/8654/67801; Stockerau, 02952/4103; Villach, 0463/511365; Wien, 01/4031110

SCHWEIZ

Basel, 061/82210640; Chapitre des 4 Valles de la Birse, 032/4937145; Chapitre de la Riviera, c/o Jean Wuhrmann, Av.de Lavaux 76 1009 PULLY; Fribourg, 026/9213240; Geneve, 022/3617231; La Chaux-de-Fonds, 032/9138956; La Côte-Vd., 021/8035986; Lausanne, 021/6534110; Lugano, 091/9711203; Luzern, 041/9371628; Martigny, 024/4813007; Moudon, 021/9078634; Thun, 033/4372735; Vallée de Joux, 021/8456327; Winterthur, 052/3361807; Yverdon, 021/8699983

Von Lumpen zu Reichtum

Roberto Chihan, Paraguay



Um den Schwierigkeiten in Syrien zu entfliehen, emigrierten meine Großeltern nach Südamerika. Bei ihrer Ankunft in Paraguay waren sie sehr arm. So begannen sie, als Straßenhändler ihr Leben zu fristen. Mit der Zeit wurden sie zur wichtigsten wirtschaftlichen Gruppe dieses Landes. Als ich 1956 geboren wurde, hatte sich meine Familie schon eine gute Position erworben. Wir gehörten zur höheren Mittelschicht. Ich besuchte die Internationale Schule, die von den Jüngern der Christ Church gegründet worden war.

In der Oberschule gab es ein Programm, das sich „Youth for Understanding“ (Jugend für Verständigung) nannte. Es gab Austauschprogramme mit anderen Nationen. 1973 kam ich durch dieses Programm nach Iowa, von dem ich noch nie etwas gehört hatte. Mir wurde gesagt, ich würde dort „meine Familie“ treffen. Bei meiner Ankunft erlebte ich einen Schock: nur Schnee und Kälte. Ich wurde auf einen Bauernhof geschickt, und da ich mein bisheriges Leben nur in der Stadt verbracht hatte, war die Umstellung sehr groß.

Mein Gastvater sagte: „Ich möchte, daß du wie eines meiner eigenen Kinder bist.“ Das klang ganz gut, doch dann erklärte er: „Ich möchte, daß du arbeitest wie sie, daher werde ich dir in der Stadt Arbeitskleidung kaufen.“ Ich erinnere mich, daß ich täglich vor Schulbeginn meine diversen Arbeiten zu erledigen hatte. Ich mußte mich um 2.000 Hühner kümmern und deren gelegte Eier einsammeln. Ich mußte mich um die Schweine kümmern und zur Zeit des Pflügens die Steine einsammeln, die nach der Schneeschmelze auf den Feldern sichtbar wurden.

Eines Abends schaute ich zum Himmel hinauf und sagte: „Gott, ich bin

überzeugt, diesmal machst Du einen Fehler. Das hier ist nichts für mich.“ Das Problem war, ich war glücklich in dieser Familie, denn es waren Menschen, die einen hohen ethischen Standard lebten.

Während meiner Zeit in den USA wurde ich einmal zu einer Freizeit eingeladen. Sie nannte sich „Jugend begegnet Christus“. Dort war es völlig anders als alles, was ich bisher kannte. Auf dieser Freizeit hatte ich zum ersten Mal Gelegenheit, Jesus Christus mein Leben zu geben.

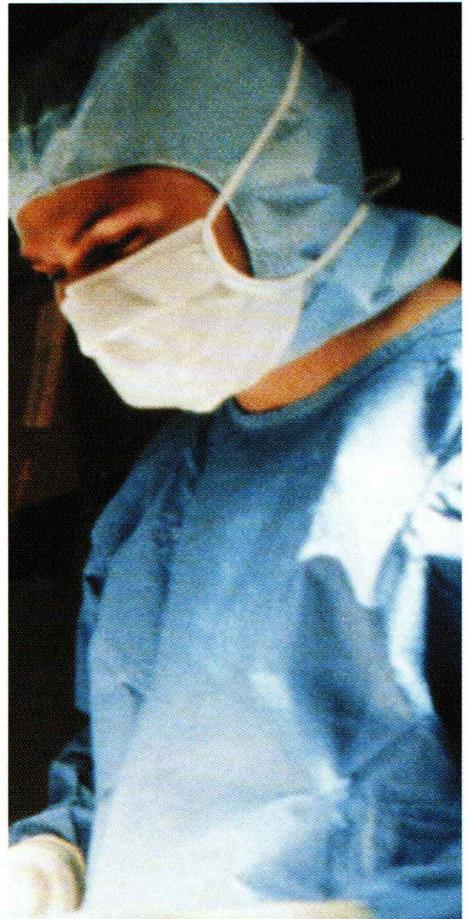
Es war eine wunderbare Erfahrung, obwohl ich nicht wußte, wie ich nun in meiner Beziehung zu Ihm wachsen konnte. Ich kehrte nach Hause zurück und begann, im Familienbetrieb zu arbeiten. Ich besuchte für zwei Jahre die Universität, dann wollte ich den USA den Rücken kehren. Statt dessen wuchs ich immer tiefer in den Familienbetrieb hinein. Durch meinen Einstieg in die Kommunikationswelt, die Medien und die Geschäftswelt wurde ich Fernseh- und Radioproduzent. Ich organisierte Modeschauen, Kunstausstellungen und viele andere Dinge.

Mitten in dieses Leben hinein platzte eine meiner schwierigsten Lebenserfahrungen. Ich hatte keinerlei Verbindung mehr zu Gott, hörte nicht auf die guten Ratschläge meiner Eltern und Freunde und wollte heiraten. Diese Ehe dauerte nur 23 Monate und bestand nur aus Problemen und Bitterkeit. Meine Frau verheiratete sich dann wieder. Ich erlebte, wie mein Haus verkauft wurde und beschloß, ledig zu bleiben, bis meine Wunden vernarbt waren.

Dann hatte ich mehrere Verkehrsunfälle. Einer davon war sehr schwer. Ich hatte drei Rückenoperationen, mußte vier Monate lang das Bett hüten und konnte nicht mehr normal gehen. Eines Tages las ich in der Zeitung „Steven Spielberg möchte die Rechte eines Romans eines spanischen Autors kaufen.“ Mein erster Gedanke war „Wieso sucht Steven Spielberg einen spani-

schen Autor, wo es doch so viele talentierte Leute in den USA gibt, die ausgezeichnete Bücher schreiben?“ Ich fand heraus, daß dieses Buch Jesu letzte Woche auf Erden beschreibt. Ich besorgte mir ein Exemplar und las es in einem durch. Ich konnte es nicht aus der Hand legen.

Es berührte auf wunderbare Art und Weise mein Herz. Noch nie hatte ich Jesu letzte Tage so betrachtet. Der Autor sprach so detailliert über Jesu Opfer, daß ich mich fast mitten in das Geschehen versetzt fühlte. Mit diesen Gedanken und Gefühlen ging im Januar 1985 zu einer neuerlichen Operation. Ich fühlte mich elend. Die Operation war



vergeblich, mein Problem konnte nicht gelöst werden.

Dann berichtete mir eine Angestellte, sie hätte meine Eltern sagen hören, ich würde nie wieder normal gehen können. Sie meinte: „Wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich in der Gemeinde treffen. Wir lesen in der Bibel, singen und beten füreinander. Wir würden Sie gerne besuchen.“ Zu ihrem Erstaunen stimmte ich zu. Sie brachte einen Mann mit, der mir in der Bibel Gottes Plan für ewige Errettung durch Jesus Christus zeigte, und erklärte mir, daß wir Jesus in unser Leben einladen müssen. Am Ende fragte er mich: „Möchten Sie gerne Jesus in Ihr Leben einladen?“ „Ja,“ antwortete ich. Dann betete er mit mir, und ich nahm Jesus an. Das war am 4. April 1985 um 16,15 Uhr.

Mein nächstes Gebet lautete: „HERR, ich weiß, daß ich mein Leben ändern muß, aber das kann ich nicht. Ich bitte Dich, mich zu verändern.“ Gott begann eine liebevolle Beziehung mit mir. Mühelos veränderte Er vollständig mein Leben – ich folgte einfach Seiner Gegenwart. Das war der Anfang meines echten christlichen Lebenswandels. Dann gab mir ein junger Mann aus unserer Gemeinde ein Buch zu lesen mit dem Titel „Die glücklichsten Menschen auf Erden“.

Es war wie mit dem Film „Die unendliche Geschichte“: man wird ein Teil der Handlung. Ich wollte die Hauptfigur dieses Buches kennen lernen. Ich konnte seine Gefühle nachempfinden und auch alles, was er sagte. Mein Pastor gab mir dann Demos Shakarians Adresse, und ich schrieb ihm einen Brief. Am 2. April antwortete mir jemand aus Costa Mesa in Kalifornien. Eine Kopie dieses Briefes ging zu jemandem nach Houston in Texas, der in Südamerika ein neues FGBMFI Chapter gründen wollte. Mein Pastor teilte mir mit: die Männer von Full Gospel Business Men's Fellowship International kommen in unsere Stadt.

Drei Tage danach erhielt ich einen großen Briefumschlag. Darin befand sich alles not-

wendige, um ein Chapter zu gründen. Auch Kassetten mit Vorträgen von Demos Shakarian und Don Ostrom lagen bei. Eine Woche später veranstalteten wir ein Bankett, zu dem 40 – 50 Menschen kamen. An diesem Abend hatte ich eine Vision: Ich sah eine mit Fernsehapparaten bestückte Wand. Auf jedem Gerät lief eine andere Situation aus meinem Leben ab. Ich beobachtete dies alles und hörte Gott sagen: „Dein ganzes Leben habe ich dich dafür vorbereitet.“

Nach dem Bankett konnten die Gäste noch weitere Informationen erhalten. Plötzlich winkte mich ein Delegationsmitglied zu sich, zog einige Unterlagen aus der Tasche und fragte mich: „Möchten Sie Koordinator für die Arbeit in Paraguay sein?“ Was konnte ich anderes sagen als: „ja“?

Beim Frühstück am folgenden Morgen wurde dann alles weitere besprochen. Am Ende wurde ich gefragt: „Haben Sie den Heiligen Geist bekommen?“ Ich erzählte meine Geschichte. Dann beteten die Männer für mich, und der Heilige Geist kam auf mich. Zum ersten Mal sprach ich in meiner himmlischen Sprache.

Nun begannen wir mit der Arbeit der FGBMFI. Dadurch wurde nicht nur unser Land, sondern auch die umgebenden Länder, ganz Süd- und Mittelamerika und im folgenden die ganze Welt berührt.

Eines der Dinge, die Gott mir gegeben hat, seit ich Ihm mein Leben gegeben habe, ist Wohlstand. Fast während all der 14 Jahre, die ich Ihm nun diene, hat Er meine Loyalität, meine Treue und meine Recht-schaffenheit dadurch geprüft, daß Er mein Einkommen ständig verändert. Heute bin ich der Chef des Familienunternehmens und auch der Präsident der FGBMFI für Paraguay, sowie der geschäftsführende Vizepräsident des südamerikanischen Vorstandes. Es macht mir große Freude, neue Chapter zu gründen, mit Menschen zu sprechen und sie dem HERRN zuzuführen. Was für ein großes Vorrecht! ●

Vom Blitz getroffen

Ira Kellman, Broken Arrow, Oklahoma



„Jeder von uns muß manchmal etwas Unmögliches erleben.“ Das waren Ira's Worte, kurz bevor ein greller Blitz und ein mächtiger Donnerschlag die Nacht in Indiana erhellten. Ira betete mit erhobener Stimme: „Wir danken Dir, HERR, daß uns die Engel beschützen.“ Wieder zerriß ein Donnerschlag die Nacht. Zum Schrecken aller Anwesenden fuhr dieser Blitz durch Ira's Brust. Niemand rührte sich. Überall war Rauch.

Ira Kellman: Als der Blitz in die elektrische Anlage unserer kleinen Kirche einschlug, trug ich gerade ein Mikrofon an meinem Revers. Der Blitz warf mich zu Boden. Es war ein verrücktes Gefühl. Außer einem Schock, als 125 Mio Volt Elektrizität durch meinen Körper fuhren, war mir nichts geschehen. An jenem Abend wagten wir zu glauben, daß die „Taten Gottes“ nicht Naturkatastrophen sind, sondern Sein übernatürlicher Schutz davor. Mein wundersames Überleben war kein Zufall gewesen. In Psalm 91 heißt es. „...so begegnet dir kein Unglück, und keine Plage naht deinem Zelt.“ Wenn wir treu mit Gott Gemeinschaft halten, leben wir unter göttlichem Schutz.

Obwohl für manche Menschen „mit Gott Gemeinschaft halten“ wie ein mystischer und komplizierter Prozeß erscheinen kann, so bedeutet es eigentlich nur eines: täglich mit Ihm zu sprechen und gehorsam zu tun, was immer Er mir sagt. Viele Menschen denken bei „Gott gehorsam sein“ an große Dinge. Gehorsam beinhaltet aber auch die kleinen Dinge im Leben.

Ich wuchs in einer jüdischen Familie in Queens in New York auf. Schon früh begann ich, die Erfolgsleiter zu erklettern. Mit 22 war ich schon Verwaltungsbeamter bei der MGM-Filmgesellschaft. Meine Karriere war mein Gott, mein liebstes Freizeitvergnügen, mit meinen Jetset Freunden die Discos zu besuchen. Trotz meines Wohlstandes spürte ich eine innere Leere. Eines abends sah ich mir den alten Film „*Samson und Delilah*“ an und war mir plötzlich der Gegenwart des Gottes Israels, des Gottes über den ich als Junge gehört, aber seit meiner Bar Mitzvah vergessen hatte, bewußt. Fragen stiegen in mir hoch. Ich drehte das Fernsehen ab und suchte meinen Talmud. Über ein Jahr lang

suchte ich von da an nach Gott. Ich las und betete und horchte nach allen Seiten.

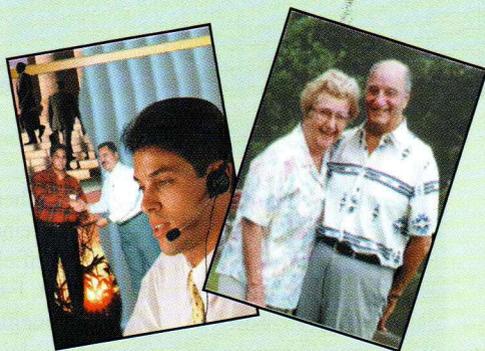
Sechzehn Monate später beugte ich vor Jesus, dem Messias, dem eingeborenen Sohn des Gottes Israels, meine Knie. Ab diesem Tag veränderte sich mein Leben. Ich betete um die Gnade, Gottes Stimme hören zu können. Manchmal verlangt Gott Dinge von uns, die für den natürlichen Verstand etwas verrückt klingen, aber das ist schon o.k. Wir müssen nur sagen: „Ich möchte ganz frei sein, um dem HERRN zu dienen. Ich will tun, was Er mir aufträgt, egal ob es dumm oder sinnlos aussieht.“ Das ist es, was Gott dazu bewegt, Seinen übernatürlichen Schutz zu schenken, wenn in unser Leben der Blitz einschlägt. ●



Sehr geehrter Herausgeber,

Ich möchte Gott gegenüber meine Dankbarkeit für FGBMFI aussprechen. Ihre Zeitschrift „Stimme“ verändert Leben. Viele Menschen sind hier dadurch schon erreicht worden. Viele Männer in den Gefängnissen haben ihren persönlichen Weg verloren, aber sie können sich mit den Berichten in der STIMME identifizieren.

Es grüßt Sie Ihr Freund
Natty Ebuka Nwajaku
Männergefängnis in Kanater
Qualubeya, Ägypten



Stimme Abonnement

Diese kleine Zeitschrift bringt Nichtchristen die Wahrheit und inspiriert Christen. Bestellen Sie doch einfach einige Exemplare für Sie und Ihre Freunde.

Jahresabonnement (6 Ausgaben)
der „Stimme“: DM 23,- / SF 23,-
Bündelabonnement: Bündel (50): DM 67,-
2 Bündele (100): DM 119,-

FGBMFI Voice:

1400 Elm St., 98264 Lynden, WA., USA
E-mail: Orders@fgbnet.com
Tel. +1.360.318.8077 Fax: +1.360.354.1307

für die Schweiz an:

FGBMFI,
Jonas Trachsel, Rischeren,
CH-3665 Wattenwil

für Österreich an:

FGBMFI, Klaus Tuma,
Hammerschmidtg. 18/7/2,
A-1190 Wien

Es funktioniert wirklich!



Ralph Dürrmeier, Steinbach, Deutschland

Meine Studienerfolge ließen zu wünschen übrig, und das Studieren machte mir keine Freude. Da mir aber nichts anderes einfiel, erschien mir das alles als verlorene Zeit. Für die von mir angestrebte Laufbahn brauchte ich einen fast perfekten Studienerfolg. Mein Vater schlug mir vor, darüber zu beten. Ich dachte mir: „Das ist wirklich nicht die Zeit für Gebet, das ist etwas Ernstes.“

Nachdem er mir von allen Antworten, die er auf Gebet erhalten hatte, erzählte, gab ich nach. Ich hatte ja nichts zu verlieren und betete für einen guten Studienerfolg. Jetzt erhielt ich einen positiven Beweis, daß es einen Lebendigen Gott gibt: Trotz meiner Arbeitslast erreichte ich den Studienerfolg, den ich benötigte. Es war mir nicht einmal möglich gewesen, das vorgeschriebene Material vollständig durchzuarbeiten, und trotzdem erhielt ich ausgezeichnete Prüfungsergebnisse. Das war einfach ein Wunder!

Ein ebensolches Wunder war es, daß ich den richtigen Job bekam. Meistens muß man einige Vorstellungsgespräche absolvieren, bevor man die Arbeitsstelle bekommt. Ich

bekam jedoch schon bei meinem ersten Gespräch ein Angebot von Proctor & Gamble. Ich mußte nur mehr den mir zugesandten Vertrag unterzeichnen. Die Entscheidung lag ganz bei mir.

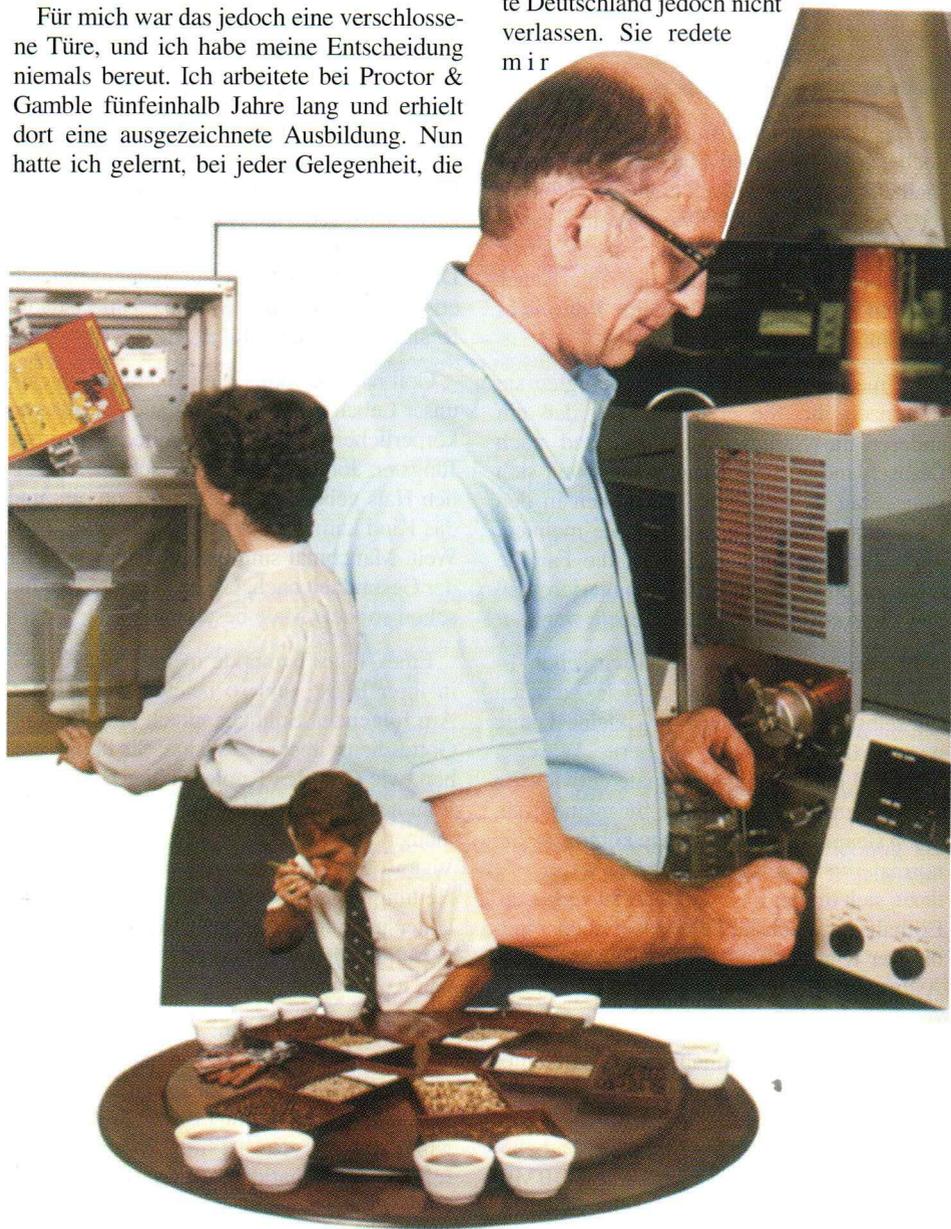
Nachdem ich mich noch bei einer anderen Firma vorgestellt hatte, wußte ich nun nicht, was ich tun sollte. Ich beschloß, wieder, darüber zu beten. Ich hatte keine Ahnung, wie ich mit Gott in Kontakt treten könnte und bat Ihn einfach, bei einer der Firmen „die Tür zu schließen“. Auf diese Weise würde ich dann wissen, welchen Platz Gott für mich ausgesucht hatte.

Ich erhielt von beiden Firmen eine Zuschrift und hatte das Gefühl, die Antwort zu haben. Proctor & Gamble übersandte mir den versprochenen Vertrag, die andere Firma sandte mir meine Unterlagen mit einem freundlichen Begleitschreiben zurück. Sie hatten einen anderen Bewerber eingestellt. Ich sandte den unterschriebenen Vertrag an Proctor & Gamble. Das war an einem Freitag. Am darauffolgenden Mittwoch rief jemand von der anderen Firma an und fragte,

womit sie mich umstimmen könnten, ihr Angebot doch anzunehmen. Zu meinem großen Erstaunen stellte sich heraus, daß jemand irrtümlich meine Papiere zurückgeschickt hatte, anstatt mir den Vertrag zukommen zu lassen.

Für mich war das jedoch eine verschlossene Türe, und ich habe meine Entscheidung niemals bereut. Ich arbeitete bei Proctor & Gamble fünfeinhalb Jahre lang und erhielt dort eine ausgezeichnete Ausbildung. Nun hatte ich gelernt, bei jeder Gelegenheit, die

sich mir bot, zu beten. Später bekam ich das Angebot, eine Abteilung dieser Firma in den USA zu leiten. Das war eine gigantische Gelegenheit für meine Karriere. Der einzige Nachteil war, daß meine Arbeitsstelle im Hauptsitz in den USA lag. Meine Frau wollte Deutschland jedoch nicht verlassen. Sie redete mir





zu, das unglaubliche Angebot anzunehmen, doch ich wußte, mein Platz war zu Hause. Meine Frau wollte jedoch nicht, daß ich dieses Angebot fallen ließ. Wieder einmal beteten wir darüber. Bei den verschiedenen Interviews merkte ich, daß die Amerikaner es nicht gerne sahen, daß meine Frau nicht mitkommen wollte.

Zu meiner Überraschung erkundigten sie sich nach ihr. Sie erzählten mir, daß ein anderer die Stellung verlassen und nach Deutschland zurückkehren mußte, weil sich seine Frau nicht an das Leben in den USA hatte gewöhnen können. Sie meinten, wir sollten in Betracht ziehen, die Familie nicht zu entwurzeln. Sofort wußte ich, daß dies die Antwort auf unsere Gebete war.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir schon 14 Jahre verheiratet. Es gab so vieles, das ich für selbstverständlich nahm – kleine Dinge wie Frühstück und saubere Wäsche. Während der folgenden Monate entwickelte ich eine immer tiefere Liebe für meine Frau. Auch sie mußte sich um Dinge kümmern, die normalerweise ich erledigte. Das zwang sie dazu, sich immer mehr auf Gott zu verlassen. Er half ihr buchstäblich, das Leben eines unserer Kinder zu retten, das während eines Asthmaanfalles nicht mehr atmen konnte. Auch sie bekam eine neue Liebe für mich.

Während meines einjährigen Aufenthaltes in den USA verbrachte ich viel Zeit mit christlichen Aktivitäten, und Gott veränderte vieles in meinem Leben. Mein Vater arbeitete in Deutschland sehr viel mit FGBMFI zusammen. Ich hatte jetzt Zeit, FGBMFI

Chapter in den USA zu besuchen. Ich wollte so viele von ihnen, wie nur möglich, kennen lernen. Ich lernte, wie man ein Chapter im richtigen Geist führt und wie man ein Leiter im Geist wird. Im Nachhinein stellte sich heraus, daß dieses eine Jahr unser bestes gewesen war.

Ich erinnere mich an das erste internationale Treffen der FGBMFI in Deutschland. Noch nie hatte ich solche Menschen getroffen. Im darauffolgenden Monat lud mich mein Vater wieder dazu ein, und ich konnte nicht ablehnen. Als der Sprecher zur Lebensübergabe an Jesus Christus aufrief, ging ich ohne viel nachzudenken nach vorne. Dieses Treffen hatte tief in meinem Inneren etwas bewirkt. Ich wußte: Das ist die Realität, und ich strahlte!

Gott hat noch auf vielen anderen Gebieten unser Leben berührt. Er war auch in unseren körperlichen Nöten zur Stelle. Als unser Jüngster, Jörg, mit der Nabelschnur um seinen Hals geboren wurde, griff Gott ein, und das Kind kam auf ganz natürliche Weise zur Welt. Manchmal sinne ich über das Wunder der Gesundheit nach. Gott hat unsere Familie schon so viele Male beschützt.

Eines Tages bemerkte meine Frau Knoten in ihrer Brust, und so beteten wir darüber. Am folgenden Sonntag sprach eine Frau im Gottesdienst über eine Vision: Sie hatte gesehen, wie Gott den Knoten in der Brust einer Frau heilte. Niemand wußte um den Zustand meiner Frau, aber wir waren sicher: Diese Vision ist für uns. Meine Frau forderte Heilung in Jesu Namen. Bei einer ärztlichen Untersuchung zeigte sich, daß der Knoten verschwunden war und es keine Anzeichen von Krebs gab.

Ich habe es noch nie bereut, mein Vertrauen in Jesus gesetzt zu haben. Gott läßt uns nie im Stich. Auch zu Zeiten, in denen es in meiner Arbeit drunter und drüber ging, wußte ich: Er ist bei mir. Manchmal erscheint eine Situation hoffnungslos, doch mit Gott gibt es immer Hoffnung. Gott ist treu! ●

EINE PERSÖNLICHE BEZIEHUNG

Während Sie die Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe der STIMME lasen, haben Sie sich vielleicht gefragt, ob auch Sie Gott persönlich kennenlernen können. Damit dies geschehen kann, müssen folgende Schritte unternommen werden:



WAS NUN?

1 **Bekennen Sie Gott**, daß Sie selbstsüchtig gelebt und dadurch, daß Sie IHN nicht als Herrn Ihres Lebens geehrt haben, und daß Sie gesündigt haben, von IHM getrennt sind. „...denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Röm. 3:23.

2 **Tun Sie Buße**, indem Sie sich zu Gott hinwenden und um SEINE Vergebung für Ihre vergangenen Sünden bitten. Bitten Sie um SEINE Hilfe, Ihr Leben so zu leben, wie ER es wünscht. „...ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen!“, sagt Jesus in Luk. 13:3.

3 **Glauben Sie**, daß Jesus der Sohn Gottes ist, und daß ER Ihre Sünden auf sich nahm, als ER am Kreuz starb, um für Sie Gottes Vergebung zu erlangen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3:16.

4 **Sagen Sie Gott**, daß Sie Jesus jetzt als Ihren Retter und Herrn Ihres Lebens annehmen. „Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Röm. 10:9.

Wenn Sie, nachdem Sie alles sorgfältig durchgedacht haben und sich die Bibelstellen vorgelesen haben, diesen wichtigen Schritt nehmen wollen, dann beten Sie bitte folgendes laut: „Lieber Gott, ich bin überzeugt, daß ich ein Sünder und als solcher zum Sterben bestimmt bin. Ich glaube in meinem Herzen, daß Jesus, dein Sohn, für alle Sünder starb, mich eingeschlossen, und daß er sein Blut vergoß, um mich von meiner Sünde rein zu waschen. Ich bekenne Jesus als Retter und Herrn meines Lebens und danke Dir für die Gabe des ewigen Lebens. Ich vertraue Dir jetzt, mir zu helfen, so zu leben, wie Du es wünschst.“

Seien Sie nicht abhängig von Gefühlen als Beweis Ihres Angenommenseins von Gott. Gefühle sind veränderlich, aber Ihre neue Beziehung zu Gott basiert auf seinen Verheißungen, Röm. 10:13. Schämen Sie sich nicht, anderen von Ihrer Beziehung zu Jesus zu erzählen, Mat. 10:32. Nehmen Sie sich täglich Zeit zum Gebet und Bibellesen, 1.Pet. 2:2, Ps. 37:4, Röm. 8:14.

☐ KONTAKTADRESSEN DER STIMME ☐



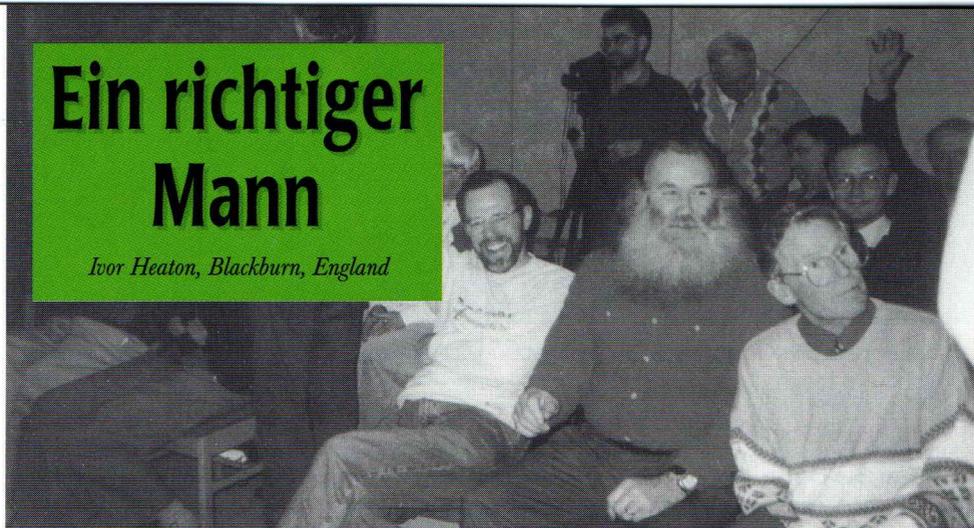
FGBMFI Österreich, Walter Pistulka, Enzersdorferstr. 6, A-2340 Mödling; **FGBMFI Schweiz**, Urs Käsermann, Résidence Les Vignes, CH-1122 Romanel S/Morges; **FGBMFI Deutschland**, Schlossau 1, D-94209 Regen; **FGBMFI Europa**: P.O. Box 49, B-3000 Leuven 3, Belgium. Tel:(016)20.79.44 Fax:(016)20.79.31 E-mail: EuropeanOffice@fgbnet.com

- Bitte senden Sie mir nähere Informationen über die FGBMFI.
- Bitte senden Sie mir nähere Informationen zur Mitgliedschaft in der FGBMFI.

Name, Adresse (in Großbuchstaben bitte):

Ein richtiger Mann

Ivor Heaton, Blackburn, England



Zitat: „Er macht mich den Menschen gegenüber empfindsamer und liebevoller. Ich verbrachte mein Leben damit, andere zu verletzen, niederzumachen und zu unterdrücken. Nun hat der HERR mir einen Job gegeben, der härter ist als kämpfen. Er sagte: ‚Ich will, daß du alle Menschen liebst,‘ und manchmal ist es schwerer, die Menschen zu lieben, als gegen sie zu kämpfen.“

Je größer, umso besser – das war meine Politik. Ich war ein Schläger, weil mir das einfach Vergnügen machte. Es war für mich immer frustrierend gewesen, für meine Familie genügend Geldmittel beschaffen zu müssen. Ich wollte Aufregendes erleben. 1960 war dann alles in meinem Leben so gräßlich geworden, daß ich schließlich auf die Knie fiel und um Hilfe betete. Anschließend wurde ich so religiös, daß ich sogar Pfarrer werden wollte.

1975 half ich einem Freund in Southport bei der Fertigstellung seines Hausdaches. Während einer Kaffeepause, dachte ich über das Buch, das ich gerade las, nach. „Neun Uhr morgens,“ war der Titel des Buches. Darin stand: „Es ist ganz einfach, wiedergeboren zu werden.“ Die Worte „ganz einfach“ gingen mir nicht aus dem Kopf. Wenn es um etwas Wichtiges ging, dann war das immer so. Im Hintergrund war Elvis Presley’s Lied „Wie groß bist Du“ zu hören. Zum ersten Mal sanken diese Worte tief in mein Herz

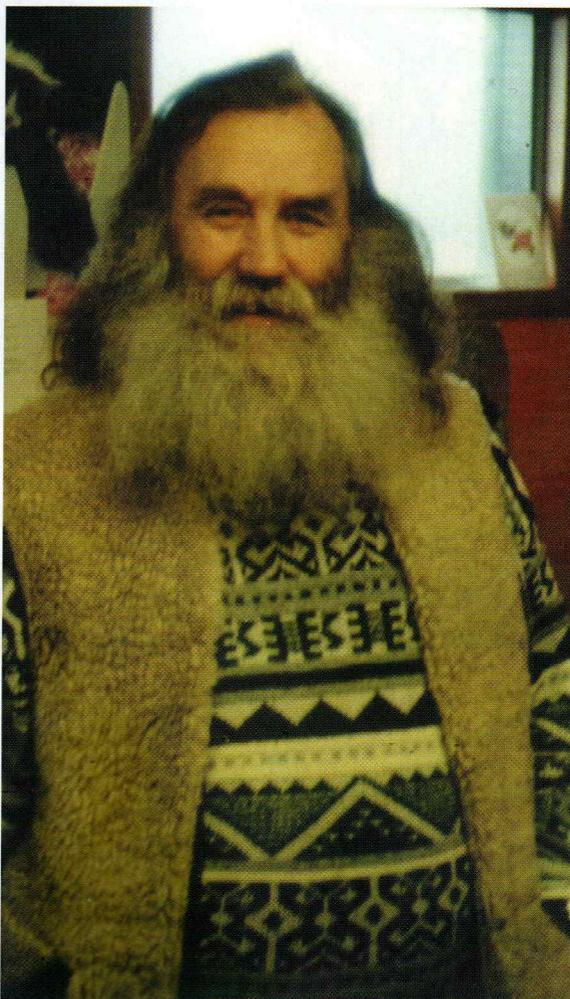
hinein, und ich begann zu weinen. Das war etwas ganz Neues – ich war doch bekannt als „richtiger Mann“. Ich fiel auf meine Knie und bat Jesus Christus, mein Leben in Seine Hände zu nehmen.

„Gott Vater,“ betete ich, „ich will keinen Fehler machen, und ich will Dich nicht versäumen.“ Ich war verzweifelt. In diesem Augenblick hatte ich eine Vision. Ich sah einen Baum, und aus dem Buch, an das ich mich gerade erinnert hatte, fielen mir die Zeilen ein: „Gott wird dich mit Freude erfüllen.“ Sofort öffneten sich die Himmel und Regen fiel herab – kein natürlicher Regen, sondern eine Ausgießung von Freude. Aus meinem Innern stieg ein Lachen auf, das viereinhalb Stunden anhielt! Bis zu diesem Tag hatte ich noch nie echte Liebe erfahren. Jetzt war ich von Gottes Liebe durch Jesus Christus überwältigt.

Diese Erfahrung veränderte mein Leben. Bald war ich Mitglied einer Gebetsgruppe in einem Kloster. Durch diese Gruppe lernte ich FG BMFI kennen. Das war 1975. Bald wurde ich aktives Mitglied der FG BMFI, weil mir die gemeinsamen Veranstaltungen soviel Freude bereiteten. Es ist so erstaunlich, daß Gott für jemanden wie mich soviel tut. Es gibt so viele wunderbare Gelegenheiten für mich, von Gott in dieser Gemeinschaft verwendet zu werden. Gott zu dienen ist so praktisch, besonders für einen Geschäfts-

mann. Ich habe gelernt, die Menschen zu lieben, anstatt sie zu verletzen. Ich wollte einfach nicht mehr „von“ der Welt leben, wie die Bibel sagt.

Gott hat es geschafft, daß ich den Menschen, die mich verletzten, vergeben konnte. Das ist für mich etwas Außergewöhnliches gewesen. In der Vergangenheit hatte ich immer nur eine einzige Antwort auf alle Fragen: Hau sie so fest du kannst! Heute hat sich so viel verändert, und ich bin ein völlig anderer Mensch geworden. Der Mann, der ich einmal war, ist mir heute vollkommen fremd. Ich weiß ganz sicher, daß Jesus lebt. Ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch mit ungewöhnlichen Erfahrungen. Jesus hat mein Leben verändert. ●



WER SIND WIR?

Full Gospel Business Men's Fellowship International (FGBMFI) – UNSERE ZIELE:

1 Gottes Gegenwart und Kraft in der Welt von heute zu bezeugen durch die Botschaft des ganzen Evangeliums für den ganzen Menschen.

2 Eine Basis für christliche Gemeinschaft unter Männern zu schaffen, einzig unter dem Aspekt ihrer Erfahrungen mit Jesus Christus, und um sie zu stärken, damit sie erfrischt und erneuert sind. Die FGBMFI ist weder eine Kirche noch eine Sekte. Sie hat keine Priester oder Pastoren und gründet auch keine Gemeinden.

3 Die Einheit unter allen Christen zu fördern.

STIMME Nr. 994

Dies ist eine der 30 Sprachen, in denen die Zeitschrift STIMME erscheint. **Herausgeber:** Full Gospel Business Men's Fellowship International
20 Corporate Park Dr, 3rd Floor, Irvine, CA 92606. USA.

Tel: +1.949.260.0700 Fax: +1.949.260.0718.

Redakteur: Blair Scott, Tel: +1.360.318.8077
Fax: +1.360.354.1307

E-Mail: Editor@fgbmfVOICE.com

Internet: <http://www.fgbmfVOICE.com>

Die deutschsprachige Ausgabe erscheint

sechsmal jährlich. **International Publications**

Directors: Jerry Jensen & Blair Scott. •

Produktionsassistent: Donato Anzalone. • **Layout:**

Int'l. Graphics & Design • **Grafik Intl.:** Colin Smith

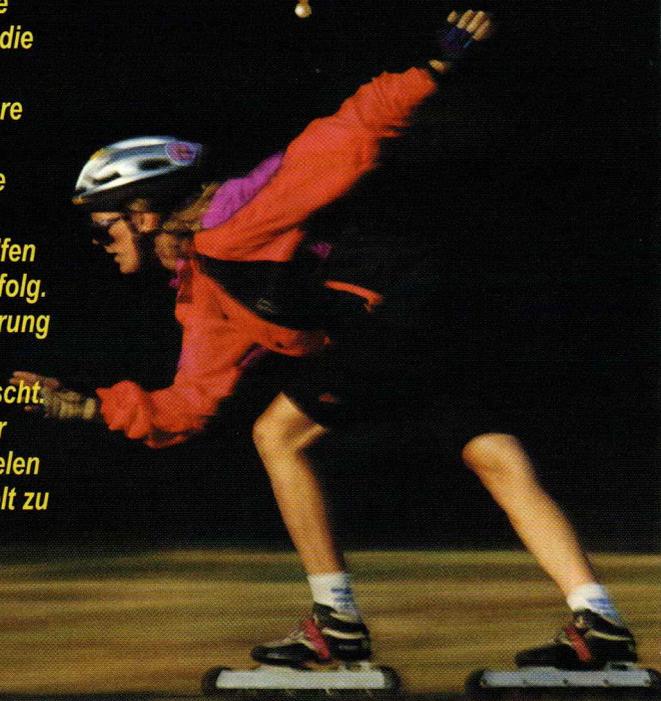
Das Neueste!

- Beachten Sie unsere Internetseite das Internationale Geschäfts-Netzwerk betreffend.
- Laden Sie die Internationalen Nachrichten der FGBMFI herunter.
- Sie erhalten damit Informationen über unsere gemeinsamen Sponsoren.

www.fgbmfVOICE.com

Willkommen zu unserem Chapter

Hören Sie großartige Zeugnisse ganz gewöhnlicher Menschen, die an einen ganz normalen Gott glauben! Sie erleben wunderbare Gemeinschaft mit anderen Menschen, und Sie können Ihre Gaben und Talente entwickeln. Unsere FGBMFI-Chapter verhelfen Ihnen auf jedem Gebiet zum Erfolg. Sie werden geistliche Bereicherung erfahren und zu einem Sieger werden, wie Gott ihn sich wünscht. Jetzt ist es Zeit für Sie, an einer Veranstaltung eines unserer vielen Chapter, die auf der ganzen Welt zu finden sind, teilzunehmen. Sie werden gesegnet sein.



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die oben angeführte Adresse. Lassen Sie diese Zeitschrift leben....geben Sie sie an einen Freund weiter.

Internet: www.fgbmfiVOICE.com